

Paibacher



Beitung.

Främmungenstpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Baumherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. April d. J. dem bei der Bezirkshauptmannschaft Teplitz als Steuerreferent in Verwendung stehenden Finanzrathe Johann Wenzel das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. April d. J. dem Polizei-Official der Wiener Polizei-Direction Wendelin Röbler anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, pflichttreuen und zufriedenstellenden Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directions-Adjuncten allernädigst zu verleihen geruht.

Thun m. p.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 19. April 1898,
womit für den Monat Mai 1898 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Einvernehmen mit dem königl. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Mai 1898 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19.5 p.C. in Silber zu entrichten ist.

Kaipl. m. p.

Den 21. April 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Mr. 55 die Verordnung der Ministerien der Justiz, der Finanzen und des Handels im Einvernehmen mit dem Obersten Rechnungshofe vom 15. März 1898, womit für die Gerichte und Steuerämter (Finanzcassen), infsofern letztere die depositenamtliche oder die depositen- und waisenamtliche Cassegebarung besorgen, der Vorgang bei der Hinterlegung civilgerichtlicher Depositen und bei Einzahlungen in die gemeinschaftlichen Waisencassen festgesetzt und das Verfahren hinsichtlich der verschlossenen einlangenden und der angewiesenen Wertsendungen geregelt wird.

Feuilleton.

Der Traum vom Golde.

Roman von Ormanos Sandor.

I.

Im Hause des Patriciers Senator Bartholdy in Hamburg herrschte seit den frühen Morgenstunden ein aufgeregtes Hasten und Treiben. Das ganze, große, weitschichtige Haus war voller Gäste. Sogar die freundlichen Mansarden und die vielen altenmodischen Stübchen im Hinterhause waren zu Fremdenzimmern eingerichtet, um die Scharen der von allen Richtungen der Windrose herbeiströmenden Gäste zu fassen. Und trotzdem waren noch viele aus- und im Hamburger Hof einquartiert worden.

Das Vestibül des schönen Hauses, das sich sonst durch vornehme Einfachheit auszeichnete, war in eine großartige Orangerie verwandelt. Guirlanden aus frischen Rosen zogen sich von hüben nach drüben, und die Salons und Boudoirs glichen in ihrem Reichthum an herrlichen Bouquets und anderen Blumendecorationen den Empfangszimmern großer Bühnensterne.

Betrifft die Lakaien und Offiziersburschen rannten hin und wieder; zierliche Kammermädchen huschten die Treppen empor und hinunter, und bei all dem gestaltigen Eilen, dem unruhigen Getriebe lag in der etwas so eigen Feierliches — man fühlte gleichsam, dass sich etwas vorbereitete, irgend etwas Großes, Wichtiges, etwas von schwerwiegender Bedeutung.

Nichtamtlicher Theil.

Der spanisch-amerikanische Conflict.

Der spanisch-amerikanische Conflict wird in allen Wiener Blättern eingehend behandelt.

Über den spanisch-amerikanischen Conflict äußert sich das «Fremdenblatt» dahin, dass Spanien nun mehr um seine Ehre kämpfe und keine weiteren Zugeständnisse machen könne. Welche Rückwirkung der Krieg auf die inneren amerikanischen Verhältnisse haben werde, lasse sich nicht ermessen. Einen demokratischen Freistaat von der Größe und Macht der Vereinigten Staaten habe es noch nicht gegeben. Es fehle daher jede auf Erfahrung basierte Berechnung, welche Folgen es nach sich zieht, wenn ein solches Staatswezen die Bahnen kriegerischer Politik betritt. Es sei zu bezweifeln, dass sie für die inneren Angelegenheiten vortheilhaft sein werden.

Das «Vaterland» schätzt die Chancen des Krieges ab, der nun unvermeidlich geworden sei und meint, für den Anfang sei die Überlegenheit Spaniens zu Land und zur See kaum zu bestreiten. Erst bei längerer Dauer des Krieges wiege die größere Macht und die finanzielle Kraft der Union entschieden vor. Spanien sei nicht imstande, die Verluste, welche der Krieg unter allen Umständen mit sich bringt, rasch wieder zu ersetzen, während die Union dies mit Leichtigkeit thun kann. Aber trotzdem sei der Kampf für Spanien nicht hoffnungslos. Trotz der Scheu, welche jetzt die europäischen Großmächte vor der Union zeigen, können Umstände eintreten, wo vielleicht doch Spanien nicht mehr allein steht im Kampfe um sein gutes Recht.

Die «Reichswehr» vertritt die Ansicht, dass eine allgemeine europäische Intervention berechtigt gewesen wäre, da es sich nicht um eine Streitfrage zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten handle, sondern die Angelegenheit ganz Europa betreffe, gegen welches Amerika den schwersten wirtschaftlichen Kampf schon seit Jahrzehnten führe. Eine einmütige europäische Intervention, die auch ein wenig die eiserne Faust gezeigt hätte, würde in Amerika gewiss Eindruck gemacht haben.

Die «Wiener Allg. Btg.» schreibt u. a.: Schon die Natur des Seekrieges macht diesen langwierig;

Dem war in der That so. Die einzige, schöne, vielumworbbene Tochter des Senators Bartholdy zweiter Ehe verheiratete sich heute mit dem Premierlieutenant Grafen Salken — Grafen Botho von Salken — dem Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers.

Senator Julius Bartholdy hatte aus seiner ersten Ehe zwei Söhne und eine Tochter. Der älteste Sohn, Ferdinand Bartholdy, war, der Tradition des Hauses folgend, Kaufmann geworden und bereits als erster Procurist der Firma thätig. Der zweite Sohn, Theodor, hatte studiert, in München seinen Doctor- und später den Professortitel erworben. Die Tochter war seit Jahren an einen Bremer Handelsherrn verheiratet.

Das Haus Bartholdy hatte einen Weltruf. Es beherrschte in mancher Beziehung den Weltmarkt. Es hatte seine Filialen in London, Paris, New York, Buenos-Aires, Sansibar, Kalkutta und Nagasaki.

Die erste Gattin des Senators war eine Hamburger Patricierstochter gewesen. Die Herkunft der zweiten Frau war der Welt dunkel geblieben. Er hatte das schöne junge Weib von einer Reise aus Indien mitgebracht. Einige behaupteten, sie sei die Tochter eines indischen Fürsten. Andere wollten wissen, sie sei in einem Modewaren-Geschäft in Kalkutta als Ladenmädchen angestellt gewesen.

Die letztere Behauptung gehörte allerdings in das Reich müßiger Phantasien. Sie hatte nichts von einem Ladenmädchen an sich, die wunderschöne, graziöse Frau, die fast den ganzen Tag, in kostbare indische Stoffe gehüllt, auf ihrem Diwan lag und vor sich hinräumte. Die sammelnden, verschleierten Augen, in denen immer eine Frage zu liegen schien, gehörten sicherlich keinem Wesen an, das einst selbst in den Schranken

erwägt man dazu die oben dargelegten Stimmungen und den Charakter der zwei streitenden Nationen, dann wird man erkennen, dass die Welt vielleicht für eine lange, bange Zeit hinaus oft und oft von traurigen, blutigen Szenen vernehmen wird. Zahlreiche irreguläre Truppen werden da und dort kämpfen, Freischaren und Corsaren werden mitwirken — man kennt die furchterlichen Schrecken, die von solchen Horden zu erwarten stehen. Kein Krieg im alten Stile wird dieser spanisch-amerikanische sein, sondern etwas fast ganz Neues, ein Guerillakrieg mit allen Errungenissen der jüngsten Technik, ein Krieg modernster Art, aber mit all der furchterlichen Indianer- und Hrabustier-Romantik, die man aus vergangenen Zeiten kennt. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Ausbruch der Feindseligkeiten, in deren Verlauf man sich auf die merkwürdigsten und schrecklichsten Ereignisse gefasst machen muss.

Die «Neue Freie Presse» bemerkt zur spanischen Thronrede: Die spanische Thronrede ist eine von einem starken patriotischen Zug durchwobte Antwort auf die Washingtoner Congress-Resolutionen und den anscheinend gesflüssiglich beleidigenden Ton, welcher darin angeschlagen wurde. Sie sagt den Amerikanern ernste Wahrheiten über den Vorschub, den sie dem cubanischen Aufstande durch die Freibeuterzüge geleistet haben, und bekundet den unerschütterlichen Entschluss, zur Vertheidigung der Ehre und Integrität Spaniens die äußersten Opfer zu bringen. Positive Vorschläge bietet die königliche Botschaft nicht. Die Dinge dürfen ihren Verlauf gehen, und so stünde denn die Welt am Vorabende eines Krieges, der, wie er auch enden möge, beide Theile mit schwerer Verantwortlichkeit vor der Geschichte belastet. Ist Spanien gewiss nicht von tragischer Schuld freizusprechen, so kann anderseits die amerikanische Union nicht von der sittlichen Schuld einer Kriegspolitik gereinigt werden, welche jedes idealen Zuges entbehrt.

Aus Kanea.

Man schreibt aus Kanea: Die Admirale und der Gouverneur der Insel haben einen Versuch unternommen, eine Annäherung zwischen der christlichen und muselmanischen Bevölkerung herbeizuführen. Die Admirale und Ismail Pascha begaben sich an Bord

des Daseinskampfes gestanden hatte, und die weichen, mattgelben, schmalen Hände hatten gewiss nie etwas anderes gehabt, als Blumen gebrochen und den Fächer geschaukelt.

Du lieber Gott, was war das für ein Aufruhr in der Familie gewesen, als Julius Bartholdy diese Indierin heimbrachte! Wie hatten sie die Hände über den Kopf zusammengeschlagen, die Hamburger Verwandten und die damals bereits erwachsenen Kinder, und gezetert über solche Frau Bartholdy und solche Stiefsmutter!

Die Frauen der Bartholdys waren von jeher nicht nur vornehme Repräsentantinnen des Patricierhauses, sondern auch tüchtige Hausfrauen im wahren Sinne des Wortes gewesen — Hausfrauen, die sich nicht scheuten, selbst nach dem Rechten in Küche und Keller zu sehen, die genau Buch über Ausgaben und Einnahmen führten und die das Soll und Haben in ihrem engen Kreise ebenso correct und sorgfältig überwachten, wie die Herren in ihren Comptoirs.

Und nun diese Indierin in das alte Patricierhaus! Dieses träge, schlafende Wesen, das fast nie die Schwelle ihres mit orientalischer Pracht eingerichteten Gemaches überschritt, das sich um nichts, aber auch gar nichts kümmerte, das nichts anderes that, als sich baden und ankleiden und von der morgänlichen Dienerin, die sie mitgebracht hatte, auf der Laute vorspielen und fremdtönige Lieder dazu spielen ließ. Was wäre wohl aus dem geordneten Haushalt geworden, wenn Mathilde, die erstehliche Tochter des Senators, nicht dagewesen wäre! Das war eine echte Bartholdy, haushälterisch und schaffensfroh, eine Patricierin und zugleich eine supertüchtige Hausfrau. (Fortsetzung folgt.)

des «Camperdown» nach Kandia, um die dortigen christlichen Insurgenten zu bewegen, dass sie von den Bergen herabsteigen und sich wöchentlich einmal mit der muhammedanischen Bevölkerung auf dem Markte begegnen, wo ein wechselseitiger Warenaustausch stattfinden könnte. Hierdurch ließe sich wohl auch allmählich eine Versöhnung der feindlichen Elemente bewerkstelligen. Ismail Pascha gab vor den Admiralen die Erklärung ab, dass die Muselmanen zu der Begegnung herbeikommen werden. Als jedoch am bestimmten Tage die Christen, begleitet von einer englischen Escorte, mit ihren Waren auf dem Orte der Zusammenkunft eintrafen, hielten sich die Muselmanen fern. Später haben sie sich auf den Hügeln oberhalb Kandia gesammelt, ohne jedoch eine Annäherung zu wagen. Zweihundert von ihnen, unter den Notabeln ausgewählt, näherten sich schließlich nach gewissen Versicherungen Ismail Paschas den christlichen Insurgenten, wobei es zu wahrhaft rührenden Szenen, gegenwärtigen Umarmungen und Austausch von Freundschaftserklärungen kam. Wenn man auch diesen Thatshachen keine große Bedeutung beilegen will, kann man doch hoffen, dass sich auf diese Weise eine wahrhaftige Versöhnung der beiden Elemente anbahnen ließe.

Bei dieser Gelegenheit haben die Admirale im Einvernehmen mit den türkischen Behörden einige wichtige Anordnungen getroffen. Es wurde bestimmt, dass der Gordon der Vorposten ringsum Kandia künftig ausschließlich von regulären türkischen und englischen Truppen mit Ausschluss von Baschibozuks, welche stets Conflicte hervorrieten, gebildet werden soll und ferner, dass die Baschibozuks überhaupt heimgesucht und eine neue türkische Gendarmerie gebildet werden soll.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. April.

Die Ausgleichs-Vorlagen werden von den Blättern eingehend besprochen.

Das «Vaterland» beschränkt sich vorerst über den Inhalt der Vorlagen nur zu sagen, dass ihm daran mancherlei gar nicht gefallen wolle, aber der Inhalt trete einstweilen zurück, so lange das Abgeordnetenhaus nicht Miene mache, die Vorlagen ernstlich in Berathung zu ziehen. Die Situation sei jetzt die, dass durch die Einbringung der Vorlagen den Ungarn die Möglichkeit geschaffen wurde, das Ausgleichs-Provisorium auch noch in das nächste Jahr hinein zu verlängern. Dauere die Obstruction fort, so bleibe der bestehende Ausgleich mit all seinen Ungerechtigkeiten noch im nächsten Jahre aufrecht. Es sei nun die Frage, ob die Parteien der Rechten oder ob die Obstructionsparteien die von beiden Seiten behaupteten Ungerechtigkeiten des bestehenden Ausgleiches länger zu ertragen vermögen. Die Ungarn seien auf alle Fälle gedeckt.

Das «Wiener Tagblatt» macht auf die Opposition aufmerksam, welcher der Ausgleich im ungarischen Parlamente begegnet, namentlich seitens der Rossuthpartei, welche behauptet, dass Ungarn durch den Ausgleich belastet werde. Wahr sei es, dass der Ausgleich der Bevölkerung beider Reichtheile schwere Opfer auferlege, allein wenn der Ausgleich nicht zu stande käme, wenn Österreich und Ungarn selbständige, durch eine Zolllinie getrennte wirtschaftliche Gebiete bilden würden, wenn die Einheit des Geldwesens auf-

hört, Österreich und Ungarn getrennte Centralbanken und Notenmissions-Institute einrichten, glaube man, dass in diesem Falle die Steuern in Österreich und in Ungarn leichter werden könnten, glaube man denn, dass es dann in Österreich und in Ungarn nicht zu einer drückenden Erhöhung der Bier-, Zucker- und Spiritussteuer kommen werde? Auch bei einer wirtschaftlichen Trennung der Monarchie werde dies ohne allem Zweifel geschehen. Nur werde die Last bei dem wirtschaftlichen Niedergange beider Theile noch viel schwerer auf die Bevölkerungen drücken.

Im Abgeordnetenhaus beantwortete gestern Seine Excellenz der Herr Justizminister die Interpellation des Abgeordneten Prade, betreffend die angeblich ungefährliche Einmengung des Justizministeriums, durch welche die Unabhängigkeit der Rechtspflege und des Richterstandes gefährdet worden sei und constatiert, dass er anlässlich des Falles, in welchem beim Kreisgerichte Reichenberg der Gebrauch der böhmischen Sprache bei der mündlichen Verhandlung einer Wechselklage mittels Senatsbeschlusses unstatthaft erklärt wurde, an dieses Kreisgericht einen Erlaß gerichtet hat, welcher jedoch in keiner Weise das Meritum des erwähnten Beschlusses berührt. Er halte es für seine Pflicht, im Interesse der Wahrung der Unabhängigkeit des Richterstandes denselben nach jeder Richtung hin von nationalen und politischen Kämpfen fernzuhalten. Zur Erlassung derartiger Weisungen hält sich der Minister auf Grund des Gerichts-Organisationsgesetzes und anderer Bestimmungen berechtigt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus lehnte gestern mit 151 gegen 22 Stimmen die Anträge Oley, dass die Ausgleichsvorlagen verlesen werden, ab. Dieselben sind an die Sectionen und an den Justizausschuss zu leiten. Die Nationalpartei und die Volkspartei stimmten mit den Liberalen. Ministerpräsident Banffy erklärte im Laufe der Verhandlungen, die Regierung lege Gewicht auf die dringende, rasche und gründliche Verhandlung der Vorlage. Er ersucht das Haus, keine unnötigen Schwierigkeiten zu machen. Sodann wird die Berathung des Gesetzentwurfes über das Einkommen der Seelsorger fortgesetzt. Hierauf wird die Sitzung vertagt.

Der dem deutschen Reichstage zugegangene Nachtragsgesetz beziffert sich insgesamt mit 7,787.885 Mark, darunter befinden sich 5 Millionen zur Verwaltung des Gouvernements Kiautschau und eine Million Mark zur Unterhaltung der Postdampfer-Verbindungen mit Ostasien und Australien.

Man schreibt aus Rom: In parlamentarischen Kreisen hat man diesertage von Unterhandlungen gesprochen, die zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Deputierten Baron Sonnino über dessen eventuellen Eintritt in das Cabinet stattgefunden haben sollen. Diese Gerüchte klingen jedoch ganz unwahrscheinlich, denn die Regierung würde selbstverständlich nur dann Anlass haben, sich um die Unterstützung des genannten hervorragenden Parlamentariers besonders zu bemühen, wenn ihre Stellung in der Kammer irgendwie bedroht erschiene. Die Situation ist jedoch durchaus keine derartige, dass das Cabinet Rudini sich ängstlich nach Bundesgenossen umsehen müsste, seine Stellung ist vielmehr eine so feste, dass selbst diejenigen oppositionellen Blätter, die im Erfinden von Krisengerichten unerschöpflich sind, gegenwärtig dieses nutzlose Spiel nicht treiben. Und so launenhaft sich auch

die parlamentarischen Parteien in Italien manchmal zeigen mögen, braucht die Regierung allen Anzeichen nach doch nicht zu besorgen, dass in der Kammer irgendeine unberechnete Verschiebung zu ihren Ungunsten eintreten könnte. Die Budgetdebatte wird sich allerdings, wie dies ja in allen Volksvertretungen regelmäßig der Fall ist, lebhaft gestalten, die Gegner der Regierung werden bei dieser Gelegenheit selbstverständlich allen Tadel, zu dem sie Anlass zu haben glauben, und alle Verbesserungsvorschläge, die ihnen als zweckmäßig oder gar unerlässlich erscheinen, vorbringen, aber der inneren Lage wird durch diese Diskussionen, mögen sie einen noch so erregten Verlauf nehmen, kaum etwas ändern. Ende dieser Woche wird übrigens eine ungefähr zweiwöchentliche Pause in den Arbeiten der Kammer eintreten, welche durch die bevorstehenden Festlichkeiten in Florenz, beziehungsweise in Turin bedingt wird. Insbesondere den nationalen Feierlichkeiten in der letztgenannten Stadt wird eine überaus große Anzahl von Deputierten beiwohnen, da in Turin außer der Eröffnung der Ausstellung, die am 1. Mai stattfindet, auch das Andenken an die vor 50 Jahren erfolgte Eröffnung des ersten italienischen Parlaments am 8. Mai in festlicher Weise begangen werden wird. Das Königs paar, das diesen Feierlichkeiten anwohnen wird, beabsichtigt, bis Mitte Mai in Turin zu verweilen.

In Paris fanden gestern nachmittags Conferenzen von Functionären verschiedener Ministerien statt, um betreffs einer Neutralitätsklärung im spanisch-amerikanischen Conflict zu beschließen und die eventuellen Folgen zu erörtern. Es verlautet, die italienische Regierung habe die Initiative ergriffen zu einem Gedanken austausch zwischen den Mächten zwecks einer Neutralitätsklärung.

Aus Belgrad berichtet man vom 21. April: Die gestern an competenter Stelle bestrittene Meldung einer gerichtlichen Untersuchung gegen Nikola Pašić stellt sich als richtig heraus, indem Pašić eine Vorladung vor das Gericht erhielt, um wegen Pressevergehens vernommen zu werden.

Die Agence Havas meldet zu den jüngsten Vorfällen zwischen türkischen und französischen Soldaten in Kanaka, ein türkischer Soldat hatte mit einem französischen einen Raufschlag, aus welchem sich nahezu ein Handgemenge zwischen Türken und Europäern entspontan habe. Durch die Kaltblütigkeit eines Sergeanten, der den benachbarten Posten kommandierte, wurde dies verhindert und hatte die Affaire weiter keine Folgen. — Es verlautet, der Polizeidienst in den von internationalen Truppen besetzten Orten werde durch europäische Gendarmerie versorgt werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Entscheidung des Reichsgerichtes.) Das Reichsgericht wies die Beschwerde gegen die Einberufung Löbels als Landtagsabgeordneter von Neunkirchen nach Ungültigkeitsklärung der Wahl des Abgeordneten Payer, weil der Landmarschall des niederösterreichischen Landtages durch die Einberufung Löbels keine administrativen Maßregeln traf, sondern lediglich einen Beschluss des Landtages ausführte, der keine administrative Behörde in dem Sinne sei, dass gegen ihn die Judicatur des Reichsgerichtes angerufen werden kann, ab.

meine zarte Blume durch meinen wilden, leidenschaftlichen Ungehüm getötet zu haben!»

Da hob Seraphines Brust ein tiefer Atemzug, die sanften, weichen Märchenaugen öffneten sich und ruhten mit tieflinger Zärtlichkeit auf dem geliebten Manne und dessen Knaben und mit strahlendem Bächlein ihre gesunde Rechte liebkosend auf den lockigen Scheitel des Kindes legend, flüsterte sie:

«Fürchte nichts, mein geliebter Bruno, ich bin jetzt unfähiglich glücklich, und das Glück tödtet nicht!»

«O, gebe der Himmel, dass ich dir diese Worte tausendsach zu vergelten vermag!» rief der Graf mit Zinbrunst, sich voller Zärtlichkeit über sie beugend. «Und diese mir unendlich theure, kleine Hand,» fuhr er fort, die in schwarzer Binde ruhende Linke Seraphines küsselfend, «welche so heldenkühn meines Kindes Leben rettete, mein ganzes Dasein hindurch will ich sie als mein höchstes Gut lieben und verehren! Denn was hat sie und was hast du überhaupt alles ertragen und erdulden müssen um deiner Liebe willen — um deiner Liebe willen für mich?»

Ein ganzer Himmel leuchtete ihm aus ihren Augen entgegen.

«Mir ist es alles wie ein Traum,» flüsterte sie ihm zu, «all die Jahre, all das Leid, und in ein Nichts versinkt es alles vor dem einen mich gleichsam zu den Sternen, zur Sonne emporschwingenden, überseiligen Bewusstsein: Für den Geliebten brachte ich alle Opfer, und was ich auch darum zu tragen hatte — es war um seinetwillen — um seinetwillen!»

«Bruno hier?» brach es sich, fast unbewusst, von ihren Lippen.

«Ja, hier, ganz nahe bei dir!» rief Lilly, indem sie dem längst unhörbar eingetretenen und jetzt dicht neben dem Sofa stehenden Grafen Blag machte und zu Enrico eilte, welcher eben an der Thür erschien.

«Für immer und ewig bin und bleibe ich jetzt bei dir, mein heldenmütiges Lieb!» flutete es im überströmenden Freudenjubel von Graf Steinfels' Lippen, während er Seraphine wie ein Kind auf seinen Armen emporhob und mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an seine Brust schloss, ihr Antlitz gleichsam mit seinen Küsselfen bedeckend.

Seraphine aber war bei dem plötzlichen Schlag der geliebten Stimme schneebleich geworden und ruhte nun halb ohnmächtig, mit geschlossenen Augen, in des Grafen Armen, während der kleine Fernando, welcher sich bei Lillys Eintritt mit seinem Märchenbuch in eine Fensternische zurückgezogen hatte, plötzlich den Vater erkennend, mit hellen Jubellauten auf diesen zusprang und sich kindlich zärtlich an ihn schmiegte.

Aber kaum einen Blick hatte Bruno für seinen Knaben. Tödlich erschreckt durch Seraphines jähre Leblosigkeit ließ er die zarte, durch das Übermaß der Freude völlig übermannete junge Frau mit sanfter Hast auf das Sofa zurückgleiten, kniete vor ihrem Lager nieder und flüsterte voller Angst ihr zu:

«O, so öffne doch deine süßen Augen wieder, über alles Geliebte, damit ich nicht fürchten muss,

Um seinetwillen.

Roman von M. Lichtenberg.

(Schlusss.)

«Also liebst du Bruno wirklich nicht?» klang es leise wie ein Hauch von Seraphines bebenden Lippen.

«Wirklich und wahrhaftig nicht, Mutter!» befehligte Lilly mit stürmischer Heftigkeit. «Weil ich aber Enrico von ganzer Seele liebe, so haben wir unser Geschick in des Grafen Steinfels' Hand gelegt und er hat mir mit tausend Freuden meine Freiheit zurückgegeben. Denn ich weiß jetzt, dass er mich nie geliebt hat, sondern dass du, um mein Leben zu retten, ihn vielmehr dazu vermochtet, eine eigene, endliche Vereinigung mit zum Opfer zu bringen!» stieß das junge Mädchen impulsiv aus, ihr Haupt lautschluchzend an Seraphines Brust bergend.

«War das denn nicht meine heiligste Pflicht?» erwiderte Seraphine, mit weichem, thränenfeuchtem Blick ihr Kind an sich ziehend. «Aber von wem weißt du denn das alles, Lilly?»

«Von Bruno selbst, der hier ist und als er mir meine Freiheit wiedergab, es frei und offen eingestand, dass es in der ganzen Welt nur eine Frau gäbe, welcher er sein Herz für immer zu eigen gegeben habe — dich, du meine über alles geliebte, schöne Mutter!»

Und stürmisch umarmte sie die bleiche Frau, der aber jetzt doch die unverhoffte Freude eine leichte Röthe in die Wangen trieb.

— (Die italienische Colonie in Wien.) Wie man aus Rom schreibt, ist einem vom Leiter der Consularkanzlei der italienischen Botschaft in Wien, Herrn Bannoni, an das Ministerium des Neuherrn erstatteten Berichte über die italienische Colonie in Wien zu entnehmen, dass dort über 2000 Italiener leben. Die Mehrzahl derselben stammt aus der Lombardei und Venetien und unter ihnen befinden sich an 95 Prozent Arbeiter, die zumeist in den Bezirken Mariahilf und Favoriten wohnen.

— (Erdrutschungen.) Aus Prag wird vom 21. d. M. gemeldet: Seit einigen Tagen sind infolge des regenreichen Winters und der häufigen Niederschläge in den Ortschaften Habern, Niederwäßig, Ratzgen und Bierde im Bezirk Leitmeritz Erdrutschungen eingetreten. In Leitmeritz ist das unterhalb der evangelischen Kirche und Pfarrkirche gelegene Terrain, welches 23 Joch umfasst, ins Rutschen gerathen und befindet sich noch in fortwährender Bewegung, wodurch Culturen, Hopfengärten und Wege zerstört und verschoben wurden. In Niederwäßig und Ratzgen sind gleichfalls mehrere Joch Hopfengärten und Ackergrund in Bewegung. Die größten Rutschungen sind in Bierde eingetreten, wo viele Wiesen und Ackergründe vernichtet wurden.

— (Socialistische Demonstrationen in Budapest.) Der Oberstadthauptmann in Budapest veröffentlichte ein Communiqué, worin das Eingreifen der Polizei gegen die socialistischen Demonstranten gerechtfertigt und ausgeführt wird, dass ein großer Theil der Verhafteten lauter arbeitschneue Individuen wären, welche von der socialistischen Partei ausgeübten Terrorismus benötigten, um unsätere Händel zu führen und Unruhen zu stiften. Das Communiqué bezeichnet die Blättermeldungen, dass bei dem Zusammentreffen der Polizei mit den Demonstranten Passanten verwundet wurden, für unrichtig, und führt aus, dass die Polizei mit allen gesetzlichen Mitteln weitere Unruhen verhindern müsse. Die Ausweisung der Socialdemokraten wurde notwendig infolge des Terrorismus der socialistischen Parteileitung gegenüber den anderen Bevölkerungsklassen.

— (Die Frau des Präsidenten Dole.) der Republik Hawaii ist Amerikanerin und ein Abkömmling des Präsidenten John Adams. Sie erhielt ihre Erziehung in der Normalschule zu Castine. Während eines Besuches bei ihrem Onkel Edward Adams, einem hervorragenden Kaufmann in Honolulu, lernte sie Sandford Dole, den Sohn eines Missionärs und jetzigen Präsidenten von Hawaii, kennen und verheiratete sich 1873 mit ihm.

— (Frauen als Krankenpflegerinnen.) Wie nötig die Kenntnis einer rationalen Krankenpflege von den Frauen erachtet wird, zeigt die große Zahl derer, welche während des letzten Jahres einen Cursus in derselben durchmachen wollten. In einem der großen Londoner Hospitäler sind während des letzten Jahres mehr als 5000 Besuche von Frauen eingelaufen, die in die Abteilung für Ausbildung von Krankenpflegerinnen einzutreten wünschten. In einem anderen Londoner Krankenhaus wurden in diesem Jahre im Zeitraum von zwei Monaten mehr als 800 Besuche eingereicht.

— (Eine Schreibmaschine für Chinesen.) Ein Missionär in China ist auf die höchst sonderliche Idee gekommen, eine Erfindung, die so recht unserem schnellebigen Westen angepasst ist, auch für die Söhne des himmlischen Reiches nutzbar zu machen. Er baute eine Schreibmaschine für chinesische Schrift, die nun nicht nur innerhalb seines Missionskreises das größte Erstaunen erweckt. Diese in den neuesten chinesischen Zeichungen beschriebene Maschine ist nach einer Mittheilung des Patent-Bureau J. Fischer in Wien derart beschaffen, dass die Buchstaben oder Zeichen, ungefähr 4000 an der Zahl, an den Rädern von Rädern angebracht sind, die ungefähr einen Fuß im Durchmesser haben. 25 Räder sind notwendig, um alle diese Zeichen aufzunehmen und der Schreiber muss zwei Tasten anschlagen, um den Abdruck eines Zeichens zu erhalten. Durch die erste Taste wird das Rad gedreht und durch das Anschlagen der zweiten wird es bei dem betreffenden Zeichen festgehalten, welches dann mittels eines sinnreichen Mechanismus auf das Papier gedrückt wird.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Ergebnisse der Arbeiter-Unfallversicherung.

Über die hauptsächlichsten Geburungs-Ergebnisse der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalten im Jahre 1897 bringen die «Amtlichen Nachrichten des I. k. Ministeriums des Innern», betreffend die Unfall-Versicherung und die Kranken-Versicherung der Arbeiter, eine vorläufige Zusammenstellung, welcher folgende Daten bezüglich der Vermögens-Geburung und der Unfallstatistik zu entnehmen sind:

In sämtlichen Unfall-Versicherungs-Anstalten (Wien, Salzburg, Prag, Brünn, Graz, Triest, Lemberg) einschließlich der berufsgenossenschaftlichen Anstalt der österreichischen Eisenbahnen betrugen im Jahre 1897 die Einnahmen an Versicherungs-Beiträgen 8,405.469 fl., an Binsen 905.199 fl., an Strafgeldern 19,020 fl., die Ausgaben für geleistete Entschädigungen 3,959.887 fl.,

für Unfall-Erhebungskosten 154.074 fl., für Schiedsgerichtskosten 42.372 fl., für laufende Verwaltungsauslagen 700.437 fl.

Die Zahl der Unfallsanzeige ist mit 69.933 angegeben. Von diesen Unfällen hatten zur Folge und werden voraussichtlich zur Folge haben 882 den Tod, 5018 die dauernde Invalidität, 54.013 die vorübergehende Erwerbs-Unfähigkeit von mehr als vier Wochen. Die tödlich Verwundeten hinterließen 501 Witwen, 918 Kinder, 53 Ascendenten. Mit Schluss 1897 standen im Genusse dauernder Renten 2988 Witwen mit einem Renten-Jahresbezuge von 242.916 fl., 5039 Kinder mit 264.539 fl., 423 Ascendenten mit 24.454 fl., 1388 dauernd gänzlich Invalide mit 337.529 fl. und 17.070 dauernd theilweise Invalide mit 1.375.419 fl.

Was speciell die Unfall-Versicherungsanstalt in Wien anbelangt, so hatte dieselbe im Berichtsjahr Einnahmen an Versicherungsbeiträgen 2,199.739 fl., an Binsen 252.694 fl., an Strafgeldern 5461 fl.; Ausgaben für geleistete Entschädigungen 1.027.596 fl., für Unfall-Erhebungskosten 44.910 fl., für Schiedsgerichtskosten 18.453 fl., für Verwaltungsauslagen 203.773 fl. Von den zur Anzeige gebrachten 27.023 Unfällen hatten zur Folge und werden voraussichtlich zur Folge haben 150 den Tod, 2100 die dauernde Invalidität, 3200 die vorübergehende Erwerbs-Unfähigkeit von mehr als vier Wochen. Die tödlich Verwundeten hinterließen 84 Witwen, 172 Kinder, 10 Ascendenten. Im Genusse dauernder Renten standen 537 Witwen mit einer Jahressrente von 54.834 fl., 892 Kinder mit 58.354 fl., 94 Ascendenten mit 6921 fl., 228 dauernd gänzlich Invalide mit 68.714 fl., 4768 dauernd theilweise Invalide mit 413.613 fl.

— (Rückkehr Sr. Excellenz des hochwürdigsten Herrn Fürst-Erzbischofs.) Seine Excellenz der hochwürdigste Herr Fürst-Erzbischof Dr. J. Missia ist von Wien nach Laibach zurückgekehrt.

— (Entscheidung.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat das I. k. Reichsgericht die Entscheidung getroffen, dass im Sinne des § 1, lit. d, des Abschaffungsgesetzes vom 27. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 88, eine mit verhehender und aufreizender Tendenz betriebene, unangesezte agitatorische Thätigkeit ebenso geeignet erscheint, die Sicherheit der Person und des Eigenthums zu gefährden, wie ein thätlicher Angriff.

— (Vicitations-Ausschreibung.) Das I. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbe-Kammer mit, dass das fürstlich bulgarische Kriegsministerium in Sofia für den 2. Mai I. J. a. St. um 10 Uhr vormittags eine Vicitation wegen Lieferung von Medicamenten, Apothekerzubehör, chirurgischen Instrumenten und Verbandstoffen im Werte von circa 50.000 Francs für die Sanitätsdepots der Infanteriedivisionen ausgeföhrt hat. Die Bedingnisse und Verzeichnisse sind in der Sanitätsabtheilung des gedachten Ministeriums einzusehen.

— (Die Regelung der Zolltarifsvorschläge.) Die «Wiener Abendpost» constatiert, die in der Regierungsvorlage, betreffend die Regelung der Zolltarifsvorschläge, vorgeföhne Erhöhung des Rohpetroleumzolles kann für die Vertheuerung des zum Beleuchtungswesen dienenden raffinierten Petroleums, somit für die Belastung der Bevölkerung keine Folgen haben, da die Preise des raffinierten Petroleums im Inlande von dem Zollschutz abhängen, letzterer aber durch die Zolltarifnovelle nicht alteriert wird, sondern in der alten Form belassen wird.

— (Schonungsvolle Behandlung des Reisegepäckes.) In der letzten Sitzung des Sanitätsbahnwirthes wurde über häufig vorkommende Fälle von schonungsloser Behandlung des Reisegepäckes Beschwerde geföhrt, wodurch dieses bei der Ein- und Ausladung, insbesondere aber bei der Umladung in den Abzweigstationen, vielfach Beschädigungen ausgesetzt sei. Angesichts der bevorstehenden Reisesaison wurden die Bahnverwaltungen angewiesen, der Gepäckmanipulation ein besonderes Augenmerk zuzuwenden und Verfügungen zu treffen, damit derartige Anstände thunlichst vermieden werden. Bei constatierten Beschädigungen von Gepäckstückchen, welche sich auf ein Verschulden der Bahnorgane zurückführen lassen, sind diese streng zur Verantwortung zu ziehen.

— (Officiere des Ruhestandes oder mit Wartegebühr) haben bei ihrer Aufnahme in ein Militärspital oder Marodenhaus für jeden in dieser Anstalt zugebrachten Verpflegstag eine Pauschalvergütung zu leisten, welche bei dem auf die Minimalpension angewiesenen Offizieren fast die Hälfte ihres empfangenen Ruhegehaltes (Wartegebühr) betrug. Das Kriegsministerium hat nun diese Pauschalvergütung herabgesetzt, so dass die Officiere mit einer Pension bis 180 Gulden täglich 15 und die mit einer Pension (Wartegebühr) bis 300 Gulden täglich 20 Kreuzer Vergütung zu leisten haben.

— (Anstellung von Unteroffizieren und Beteiligung mit Anstellungs-Certificaten.) Wie die «Reichswehr» meldet, wurden im

ersten Quartale des laufenden Jahres 215 certifizierte Unteroffiziere im Staats- oder diesem gleichgehaltenen Dienste angestellt, und zwar 139 als Beamte und 76 als Diener. Im gleichen Zeitraume wurden 149 Anstellungscertificate an Unteroffiziere ausgegeben, und zwar die Certificate Nr. 16.756 bis 16.904. Von den befehlten Unteroffizieren gehören 28 der jenseitigen und 121 der diesseitigen Reichshälfte an.

* (Philharmonisches Concert.) Heute findet die Generalprobe zur morgigen Aufführung «Der Jährlinge» von Haydn statt, dieses unvergänglich schönen Werkes, voll erquickender Herzlichkeit und Natürlichkeit, gepaart mit geistvollem Humor, Ernst und Würde. Der stimmenkräftige Chor zählt gegen 120 Sänger und Sängerinnen und wir können nach den bisherigen Proben versichern, dass der Eindruck der Chöre überwältigend ist. Herr Director Böhrer hat in eingehenden zahlreichen Proben das Oratorium bis in die kleinsten Einzelheiten aufs sorgfältigste vorbereitet und die Aufführung wird daher vollendet sein. Auch die Leistungen der Solisten werden von besonderem künstlerischen Interesse sein. Die Concertsängerin Fräulein Käthchen aus Wien hat nach dem übereinstimmenden Urtheile der Wiener Kritik in jüngster Zeit die Soloarten in den «Jahreszeiten» und in der «Missia solennis» mit großem Erfolg gesungen und es werden ihre künstlerischen Eigenschaften in schmeichelhafter Weise hervorgehoben. Herr Dr. Vierhoffer und Herr August Kraemer stehen im besten Ansehen unserer Kunstreunde. Beide sind Sänger, die mit schönen Stimmen den edelsten Vortrag verbinden und geistvoll das Werk dem Zuhörer vermitteln. Der Zutritt zur heutigen Generalprobe ist nur gegen Vorweisung von Eintrittskarten zulässig. Gegen Zahlung einer Gebühr von 1 fl. ist die Generalprobe, die um halb 8 Uhr abends beginnt, jedoch nur den Besitzern früher gelöster Sitzplätze, zugänglich. — Das Concert beginnt am Sonntag ebenfalls um halb 8 Uhr abends. Der Wortlaut der Dichtung ist bei Herrn Karl Karlinger und abends an der Cassa erhältlich. Preis eines Exemplares 20 kr. Preise der Plätze: Circles I. und II. Reihe à 3 fl., III. bis inclusive X. Reihe à 2 fl., alle übrigen Parterre-Plätze à 1 fl.; Galleriesthe I. Reihe à 2 fl., II. Reihe à 1 fl.; Parterre- und Gallerie-Entrée à 60 kr.; Studentenkarten à 30 kr. Vermerkungen für Sitze nimmt der Vereinssässer Herr Karl Karlinger (Rathausplatz) entgegen.

— (Elisabeth-Kinderhospital) Dienstag, den 26. d. M., um 4 Uhr nachmittags findet im gemeindeberäthlichen Berathungszimmer, einst Gallesches Haus, 2. Stock, rückwärts, die 35. Generalversammlung der Schutzfrauen, Gründer und Wohlthäter (nach §§ 6 und 8 der Statuten) des Elisabeth-Kinderhospitals mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Bericht über den Rechnungsabschluss des Jahres 1897; 2.) Bericht über das Präliminare für das laufende Jahr; 3.) Wahl von Schutzfrauen [nach § 10 der Statuten]; 4.) Wahlen [nach § 10 der Statuten]: a) eines Obmannes, b) eines Cashiers, c) dreier Verwaltungsräthe, d) des Secretärs, e) zweier Rechnungsreviseure; 5.) Berathung wegen Übernahme einer Stiftung; 6.) allfällige Anträge.

— (Schulsperrerei.) Wegen einer im Schulgebäude zu Morätsch aufgetretenen Erkrankung an Diphtheritis musste dorthin der Schulunterricht sistiert werden und wurde die Schulsperrre vorläufig bis zum 28. d. M. angeordnet.

— (Die städtische Sparcasse in Gottschee.) In der Sitzung vom 25. Februar d. J. hat der Verwaltungsausschuss der städtischen Sparcasse in Gottschee unter anderem auch auf die Gründung eines Pensionfondes für ihre Beamten den Beschluss gefasst, welchem Fonds aus den Geschäftserträgnissen des Jahres 1897 ein Betrag per 2000 fl. zuzuwenden wäre. Wie uns mitgetheilt wird, wurde dieser Beschluss seitens der I. k. Landesregierung genehmigt.

— (Strohlechters.) An dem am 16. d. M. geschlossenen Strohlechters in Stein beteiligten sich im ganzen 37 Frequentanten.

* (Selbstmord.) Wie man aus Adelsberg mittheilt, wurde am 12. d. M. der 60jährige Einwohner Jakob Krizaj von Gräfse an einem Baume in der Nähe von Gräfse erhängt aufgefunden. Krizaj, der mit seiner Frau in fortwährendem Unfrieden lebte und bereits im Februar d. J. einen Selbstmordversuch unternommen hatte, hat sich ohne Zweifel aus Verzweiflung über seine umsichtlichen Familienverhältnisse selbst das Leben genommen. Da ein Verbrechen ausgeschlossen erscheint, wurde die Leiche abgenommen und am 13. d. M. beerdigt.

— (Ein Kind ertrunken.) Am 8. d. M. nahm der Besitzer Johann Mulc aus Otok, Gerichtsbezirk Laas, seinen dreijährigen Sohn Johann in das Schiff mit, mittels welchem er und sein Onkel Jakob Janežić das Getreide zu Wasser nach Gorica in die Mühle führten. Das Kind schlief ein, Mulc weckte es nicht und trug mit seinem Onkel das Getreide aus dem Schiffe in die zwanzig Schritte entfernte Mühle. Als die beiden kurz darauf zurückkamen, fanden sie den Knaben nicht im Schiffe. Sie suchten nach demselben und fanden ihn circa vierzig Schritte entfernt in einem Sumpfe erstickt. Der

Knabe gieng aus dem Schiffe vorerst auf Trockenem, sodann aber durch das Gebüsch, wo er ins Wasser fiel. Der Jammer des Vaters war unbeschreiblich. — I.

— (Ernennung.) Der Commandant des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 12 in Laibach, Herr Major Adolf Smole, wurde zum Oberstleutnant ernannt.

— (Von der Erdbebenwarte.) Der Erdbebenwarte an der k. k. Oberrealschule in Laibach kommt erst heute aus Italien der Bericht zu über das Beben vom 17. d. M. Professor Vicentini war durch längere Zeit abwesend, da er an der Centrale in Rom seinen Mikroseismographen aufstellte. Aus dem ausführlichen Berichte entnehmen wir, dass in Padua das letzte Beben bedeutend schwächer registriert wurde, als jenes vom 15. Juli vorigen Jahres. Um alle Zweifel über die Stärke dieses Bebens und jener vom 5. Februar und 17. April l. J., die in den letzten Tagen laut wurden, zu beheben, genügt es, die präzisen Zahlen der Beobachtungen in Padua anzuführen. Am 15. Juli v. J. betrug die Ausschlagweite am Mikroseismographen in Padua 20 mm; einzelne Personen haben dorthin die Bewegung gespürt. Am 5. Februar l. J. konnte um die Zeit 2 Uhr 53 Minuten nachmittags am selben Instrumente kaum noch eine seismische Störung nachgewiesen werden. Diesmal (am 17. April) hatten alle Instrumente (um 11 Uhr 50 Minuten) eine seismische Bewegung angezeigt. Der Mikroseismograph gab einen Maximalauschlag von 1.5 mm. Es decken sich somit die Beobachtungen hier an Ort und Stelle auch mit jenen, die in Padua gemacht werden und wurde die Stärke der zwei letzten Beben schon im ersten Berichte verglichen. Eine Vergleichung ergibt eine vollkommene Analogie mit Padua. Demgemäß war auch die Verbreitung der letzten Beben gegen Osten hin (Untersteiermark) eine nachhaltigere, während sie gegen Norden zu vom Gebirge aufgehalten worden ist.

— (Eine seltene Schauspielerovation.) Aus Agram wird vom 21. d. M. berichtet: Eine seltene Ovation ist dem Schauspieler Andreas Fijan zuteil geworden. Fijan beging gestern das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit als Charakterdarsteller am hiesigen Theater. Unter den Gratulationsdeputationen erschienen auch auf der Bühne zwanzig Bauern aus Schestina bei Agram, ehemalige Schüler Fijans, welcher, bevor er Schauspieler geworden ist, in Schestina Dorfschulmeister war. Die Bauerdeputation, welche einen mächtigen Lorbeerkrantz überbrachte, wurde von dem vollbesetzten Hause stürmisch bejubelt.

— (Ein prachtvoller Mosaikboden) aus der Römerzeit wird gegenwärtig auf einer Ackerparcelle des Gutes Töltschach bei Zollfeld zutage gefördert. Beim Ackern des Feldes brach nämlich ein Ochs ein und man fand an der Stelle Bruchstücke von Mauerverzierungen und Wandmalereien. Bei Wegräumung dieses Schutt kam man sofort auf Mosaik. Die Anlage desselben ist vollkommen symmetrisch und dürfte der Zeichnung nach (es sind nun auch Theile einer Figur sichtbar) die Fläche ziemlich groß sein und von einem vornehmen Saale oder einem Tempel herrühren. Im Interesse der Alterthumsforscher müsste es nun liegen, dieses Kunstwerk zu heben.

— (Saatenstand-Bericht.) Was dem Boden an Winterfeuchtigkeit gefehlt hat, erzielte das Frühjahr, und es liegen daher nur vereinzelt Klagen über Mangel an Bodenfeuchtigkeit vor. Die Wintersaaten haben trotz des Umstandes, dass sie zufolge der Ungunst des Wetters beim Herbstanbau zumeist sehr spät untergebracht werden konnten und im Winter der schützenden Schneedecke größtentheils entbehrt, doch ziemlich gut überwintert und es zeigen namentlich frühgesäete Witterungen überwiegend einen befriedigenden Stand. Die Obstbäume haben fast durchwegs sehr reichen Blütenanfall und erhofft man, falls keine Spätfröste eintreten, ein gesegnetes Obstjahr. Der Winterlein hat in Krain durch Schneemangel etwas gelitten. Die Weingärten blieben den Winter über ebenfalls recht gut erhalten und haben besonders jene Reben, die von der Peronospore verschont blieben, wenig gelitten. Die Triebe zeigen sich kräftig und vielversprechend. Gescheine zeigt sich noch wenig, und ist überhaupt die Entwicklung des Weinstocks gegen das Vorjahr etwas zurück.

— (Roman-Feuilleton.) Heute beginnt ein neuer Roman «Der Traum vom Gold» aus der Feder des beliebten Schriftstellers Ormanos Sandor, ein Familien-Roman im besten Sinne des Wortes, gediegenen, spannenden Inhaltes, fesselnd geschrieben; er dürfte allgemeine Anklang finden.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 21. auf den 22. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Herumstreifens in der Stadt und eine wegen Bettelns.

— r.

Musica sacra.

Sonntag, den 24. April (Heiliger Georg) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe in F-dur von Dr. Johann Benz; Alleluja und Versetze von A. Toerster; Offertorium von G. Wessela.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 24. April Hochamt um 9 Uhr: Messe von Franz Schöpf; Graduale A. Toerster; Offertorium von G. Wessela.

Piterarisches.

Gaudemus, Blätter und Bilder für die studierende Jugend. Wien, VII/1, Verlag G. Freytag & Berndt, geleitet von Prof. Ferd. Ginzl. Erscheint zweimal monatlich, Preis 3 fl. 25 kr. jährlich.

Das neue journalistische Unternehmen, dessen erste Nummer uns vorliegt, will in erster Linie für die österreichische studierende Jugend ein Führer und Rathgeber, und ein gern gelesener Spender der Unterhaltung und Belehrung sein. Schon die vorliegende Nummer zeigt in überraschender Reichhaltigkeit, wie die Durchführung dieses schönen Programms gedacht ist. Nach einem wahrhaft poetischen Begrüßungsgedichte lesen wir das 1. Capitel einer längeren Schulgeschichte aus der Feder des, in der jüngsten Zeit so rasch berühmt gewordenen, gemüthvollen Jugendschriftstellers H. Brandstädter, sodann folgt ein originelles Tableau, aus Ansichtskarten bestehend, die das fünfzigjährige Regierungs-Jubiläum sehr sinnig zu illustrieren bestimmt sind, ein interessanter physikalischer Aufsatz, eine von fünf prächtigen Illustrationen begleitete Studie über Altgermanische Dorfanlagen, eine mit herzerfrischender Begeisterung geschriebene Reisebeschreibung (Brindisi-Athen), eine französische und eine englische Stilprobe, und zuletzt die äußerst reichhaltige Rubrik «Spiel und Sport», die so ziemlich alles vereint, was der Jugend an edler geistiger Unterhaltung geboten werden kann. Nicht genug damit — die rühmlich bekannte Verlagsfirma hat auch eine prächtige Karte des «ostasiatischen Wetterwinkels» mit statistischen Diagrammen des bekannten Gelehrten Prof. A. L. Hickmann beigegeben. Bei dieser Fülle des Gebotenen ist zu erwarten, dass die neue Zeitschrift bald in keinem Hause, wo Bürgerjäger oder Mittelschüler zur Familie gehören, fehlen werde. Probenummern sind gratis in jeder Buchhandlung sowie direct vom Verlage G. Freytag & Berndt zu haben.

*
«Der Kunstmwart». Herausgeber Ferdinand Averarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München. Heft 14 enthält: Vom Verkennen. Von Richard Batka. — Ludwig Ferdinand Neubürger. Von Adolf Bartels. — Wiener Theater. Von Josef Semrad. — Die Wertschätzung der Musik. (Fortsetzung.) Von Hans Sommer. — Burckhardt über Rubens. Von Paul Schumann. — Völk. Blätter: Julius Grossé. — Romanze; Sommerabend; Im lärmenden Tag, im stürmenden Drang; Verschollenes Glück; Bruder Steffen; Schon ein Jenseits; Gedichte von Julius Grossé. — Thatenfrühling. Von Arthur Bonns. — Vom Tage. (Chronik.)

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses
am 22. April.

(Original-Telegramm.)

Im Abgeordnetenhaus wurde auch heute die Verhandlung über die Dringlichkeitsanträge auf Erhebung der Anklage gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Badeni fortgesetzt. Als erster Redner sprach Abg. Wolf; nach ihm ergriff Abg. Ritter von Jaworski das Wort. Zu Beginn der Sitzung beantwortete der Herr Eisenbahminister Dr. Ritter von Wittek mehrere Interpellationen. Die Sitzung wurde kurz vor 2 Uhr geschlossen und die nächste Sitzung auf Dienstag, den 26. d. M., anberaumt.

Mai-Avancement.

(Original-Telegramm.)

Wien, 22. April. (Armee-Berordnungs-Blatt.) Se. Majestät der Kaiser ernannte zu k. u. k. Feldzeugmeistern die k. und k. Feldmarschall-Lieutenants Emanuel Merta und Hans Graf Schulenburg, zu k. u. k. Feldmarschall-Lieutenants die k. u. k. General-Majore Leo Graf Wurmbrand-Stuppach, Adam Verzevicz de Verzevicz et Szakas-Lomnitz, Hermann Ritter von Buß, Franz Czehda, Emil Schraml, Josef Palkovics, Alexander Fablanczyk de Szentgyörghy, Karl Edler von Hosp, Johann Kráni, Victor Freiherr von Kraus, Alexander Kirchhamer, Ignaz Riegg, Karl Freiherr von Heininger, Hugo Wagner, Eduard Ritter von Heinrich, Paul Thors und Josef Bach; ferner 20 Generalmajore, 30 Oberste, 77 Oberstleutnants und 85 Majore; ferner einen k. u. k. Rittmeister 1. Classe in der Leibgarde. Im Generalstab 14 Hauptleute 1. Classe. In der Infanterie, Jäger-, Pioniertruppe und im Eisenbahn-Telegraphen-Regiment: Hauptleute 1. Classe 91, Hauptleute 2. Cl. 154, Oberleutnants 170, Lieutenants 27; in der Cavallerie: Rittmeister 1. Classe 31, Rittmeister 2. Classe 37, Oberleutnants 68; in der Feld-Artillerie: Hauptleute 1. Classe 21, Hauptleute 2. Classe 29, Oberleutnants 58, Lieutenant 1; in der Festungs-Artillerie: Hauptleute 1. Classe 3, Hauptleute 2. Cl. 5, Oberleutnants 19, Lieutenant 1; in der Sanitäts-Truppe: Hauptleute 1. Classe 2, Hauptleute 2. Classe 2, Oberleutnants 2, Lieutenants 2; in der Train-Truppe: Rittmeister 1. Classe 3, Rittmeister 2. Classe 4, Oberleutnants 11, Lieutenant 1; in der Gestützbranche: Rittmeister

1. Classe 4, Rittmeister 2. Classe 3, Lieutenants 3; im Armeestande: Hauptleute 1. Classe 5, Hauptmann 2. Classe 1, Oberleutenant 1; in der Monturs-Verwaltung: Hauptleute 1. Classe 2, Hauptleute 2. Classe 4, Oberleutnants 4, Lieutenant 1; in der Reserve der Infanterie- und Jägertruppe: Oberleutenant 1, Lieutenants 3; in der Cavallerie: Oberleutenant 1.

Jubiläumsfeier in Dresden.

(Original-Telegramm.)

Dresden, 22. April. Die Ausschmückung der Stadt ist vollendet. Heute vormittags trafen ein: Herzog von Genua, Herzog Albrecht von Württemberg, Fürst von Hohenlohe, Kronprinz von Schweden-Norwegen, Großherzog von Hessen, Erbgroßherzog von Baden, Herzog Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar-Eisenach, Erbgroßherzog von Oldenburg, Großfürst Paul Alexandrowitsch von Russland, Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Erbprinz von Sachsen-Coburg-Gotha, Prinz und Prinzessin von Sachsen-Altenburg. Um 12 Uhr mittags traf Prinz-Regent Luitpold von Bayern mit Gefolge ein. Zum Empfang des Prinz-Regenten waren der König Albert und die Prinzen des königlichen Hauses erschienen. Die Königin begrüßte den Prinz-Regenten im Schloss.

Spanien und Nordamerika.

(Original-Telegramm.)

Alle Beziehungen zwischen den beiden Staaten sind abgebrochen und der Krieg, obwohl noch nicht formell, steht bevor. Die heute vorliegenden Depeschen melden auch schon den Beginn der Feindseligkeiten. Das atlantische Geschwader der Vereinigten Staaten ist bereits von Keywest ausgelaufen, um Havanna zu blockieren, das sogenannte fliegende Geschwader hat den nämlichen Befehl erhalten, und von den Kapverdischen Inseln ist die spanische Flotte nach dem Kriegsschauplatz abgedampft.

*
New York, 22. April. Wie der «New York Herald» wissen will, wird Capitän Sampson, welcher die Ermächtigung erhalten hatte, seine Flagge als Contreadmiral zu hissen, nicht die spanischen Besetzungen bombardieren, sondern jedes spanische Kriegsschiff, das ihm in den Weg kommt, abzufangen oder zu vernichten suchen. Aus dem Fort Monroe wird gemeldet, dass das fliegende Geschwader noch immer dort verweilt.

Washington, 22. April. Die Entsendung der Truppen nach Mobile und New Orleans wird wieder rufen; dieselben sollen sich vielmehr in Chickawaba con ein Posten aufgestellt. Es wurden alle Vorsichtsmaßregeln zum Schutz des Präsidenten getroffen.

New York, 22. April. Der «New York Herald» meldet: Einer Depesche aus San Juan de Puerto Rico zu folge ist im Districte Ponce auf Puerto Rico ein Aufstand ausgebrochen. Auf der ganzen Insel kam es zu Unruhen.

Havanna, 22. April. Eine Proclamation des Generals Blanco fordert die Einwohner von Cuba auf, einen fremden Einfall mit Waffengewalt zurückzuweisen.

Madrid, 22. April. (Meldung der Agence Fabra.) Die Königin-Regentin Maria Christine confirierte heute vormittags mit mehreren politischen Persönlichkeiten, darunter mit General Beyler. Man glaubt, die Königin-Regentin werde heute abends dem Ministerpräsidenten Sagasta ihr Vertrauen aussdrücken. Sagasta wird alles thun, dass alle gegenwärtigen Minister ungeachtet der zwischen ihnen bestehenden Uneinigkeit die Portefeuilles beibehalten. Es ist möglich, dass sämtliche Minister den Wünschen Sagastas willfahren. Die Botschafter Österreichs, Deutschlands und Frankreichs sowie der englische Geschäftsträger haben häufig Besprechungen mit dem Minister des Außenfern Gullón. Alle europäischen Continentalmächte befinden ihre Sympathien für Spanien. Depeschen aus Havanna melden, dass die Armee und die Freiwilligen bereit seien, einen amerikanischen Einfall zurückzuweisen. Wenn amerikanische Schiffe sich, selbst unter humanitarem Vorwände, z. B. der Sendung von Lebensmitteln, zeigen sollten, werden sie mit Kanonenenschüssen empfangen werden. In letzter Nacht fanden in Havanna große patriotische Kundgebungen statt.

Madrid, 21. April. In der Deputiertenkammer richtete der Präfect die Aufforderung an die Bevölkerung, sich sobald als möglich zu konstituieren, damit sie die Ehre des Vaterlandes und seiner Fahne verteidigen könne. Die Kammer begann sofort mit der Wahl der Commissionen. Man glaubt, dass die Constituierung bis Samstag vollzogen sein wird. In den Couloirs äußerten sich die Deputationen aller Parteischattierungen, der «Agence Fabra» auf, dass es notwendig sei, den Kampf mit muthig dahin, dass es aufs äußerste zu führen.

Madrid, 21. April. Etwa 6000 Personen durchzogen abends mit Fahnen die Hauptstraßen der Stadt unter Hochrufen auf Spanien, die Armee und die Marine, sowie Rufen: «Nieder mit den Yankees!» Von Militärclub begab sich ein Theil der Manifestanten zur französischen Botschaft, wo eine Sympathiehundgebung veranstaltet wurde, während sich ein Theil zu dem spanischen Theater verfügte. Hier hielt der Präfect eine Ansprache, in welcher er der Menge empahl, sich, da sie ihren Gefühlen bereits Ausdruck gegeben, zu zerstreuen. Der Präfect wurde von der Menge acclamirt. Die Manifestanten durchzogen jedoch weiter die Straßen unter den Rufen: «Krieg den Yankees! Es lebe Spanien!»

Madrid, 22. April. (Meldung der Agence Havas.) Die Consuln der Vereinigten Staaten verließen ihre Consulate und übergaben die Documente dem englischen Consul. — Ein königliches Decret bestellt 30.000 Reservisten der Altersklasse 1897 unter die Waffen.

Seywest, 22. April, 2 Uhr 35 Min. morgens. (Reuter-Meldung.) Die Kriegsschiffe nähern sich anscheinend dem Flaggenschiffe. Zwei Schiffe verlassen jetzt den Hafen. Man glaubt, dass die Flotte heute früh absegeln werde.

Seywest, 22. April. Die Flotte ist um 5 Uhr 45 Minuten früh abgedampft.

Seywest, 22. April. (Meldung des Reuter-Bureaus.) Zwei Monitore, ein Kanonenboot, zwei Kreuzer, ein Aviso-dampfer und drei Torpedoboote bleiben hier.

London, 22. April. Einer Nachricht des «Reuter-Bureau» aus Washington zufolge bereitet das Staatsdepartement eine Proclamation vor, welche die Blokade von Havanna ankündigen soll.

London, 22. April. Reuters Office meldet aus Toronto, dass Capitän Lee vom königlichen Militär-College in Kingston von der englischen Regierung den Auftrag erhalten habe, sich Samstag nach Washington zu begeben, um mit den amerikanischen Truppen nach Cuba zu gehen und daselbst den militärischen Bewegungen beizuwohnen.

Paris, 22. April. Die «Agence Havas» meldet: Die spanische Colonie in Paris nimmt fortwährend an der von der spanischen Botschaft eröffneten Subscription teil. Ein spanischer Finanzmann zeichnete 250.000 Francs.

Rom, 22. April. Die «Agenzia Stefani» erklärt die Meldung, dass die Mächte über die Einberufung einer internationalen Conferenz bezüglich Haltung der Neutralitätsfrage während des Krieges zwischen Spanien und Amerika verhandeln, für unbegründet.

Rom, 22. April. Der «Italie» zufolge drückte Spanien den Wunsch aus, dass Kohle nicht als Kriegs-Contrebande betrachtet werden möge. Die «Italie» glaubt, der Wunsch könne mit mehr Wahrscheinlichkeit erfüllt werden, wenn es sich der Pariser Convention im betreff der Kaperei anschließen würde.

Telegramme.

München, 22. April. (Orig.-Tel.) Seine Majestät Kaiser Franz Josef ist um 9 Uhr abends nach Dresden abgereist. Prinz und Prinzessin Leopold, Graf Zichy und Gemahlin sowie Herren und Damen der Gesellschaft waren auf dem Bahnhofe zur Verabschiedung erschienen.

Berlin, 22. April. (Orig.-Tel.) Die Abendblätter, darunter auch die «Nord. Allg. Blg.», melden, dass die Reichstagswahlen für den 16. Juni in Aussicht genommen sind.

Cannes, 22. April. (Orig.-Tel.) Die Civiltrauung des Prinzen Christian von Dänemark mit der Herzogin Alixandrine von Mecklenburg-Schwerin findet am 26. d. M. statt. Hierauf erfolgt die kirchliche Trauung in der deutschen Kirche.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. April. Gräfin Barbo, Private, f. Kammermädchen, Görz. — Wölker, Director; Haselsteiner, Bildhauer; Heinrich, Kfm., Graz. — Obach, Director, Josefthal; Baronin Niedt, Private; Schwamberger, Director, f. Frau; Kramer, Dörfi, Dresdner, Paterna, Müller, Stagle, Eisenberger, Simreich, Schubert, Wertheimer, Polatschek, Lasko, Mühl, Grünwald, Lebner, Kestle, Wien. — Benuzzi, Kfm., Trient. — Schwarz, Kfm., Budapest. — Bauer, Kfm., Brünn.

Verstorbene.

Am 19. April. Emilie Bojc, Weberstochter, 14 J., Sparcassestraße 6, Seleroma neonatorum. — Am 20. April. Rudolf Pleško, Arbeitersohn, 3 J., Širokougaße 6, Fraisen. — Marianna Bitenc, Arbeiterin, Širokougaße 6, Fraisen. — Am 21. April. Valentín Šusnič, f. f. Hauptzollamt-Official i. R., 92 J., Begagasse 10, Lungenerkrankung. — Victor Veltrám, Lokomotivführersohn, 8 J., Maria-Theresien-Straße 9, Fraisen. — Agnes Knez, Köchin, 60 J., Domplatz 9,

Im Civilspitale.

Am 19. April. Johanna Šimnovc, Schuhmachersstochter, 2 J., chron. Darmkatarrh. — Barbara Videtič, Kaischlersgattin, 48 J., Lungenerkrankung.

Im Siechenhause.

Am 20. April. Francisca Žele, Weichenwärters-Gattin, 47 J., Apoplexia cerebri, Dementia.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0°C. reduziert	Aufftemperatur nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterbericht für den 24. April in 900 Meter
22	2 U. N. 9 Ab.	729,9 728,9	14,8 11,6	N.D. schwach N. schwach	heisw. heiter bewölkt	
23.	7 U. M.	728,4	11,1	N.D. schwach	bewölkt	3-3

Das Tagessmittel der gestrigen Temperatur 10,8°, übereinstimmend mit dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janischowky
Ritter von Wischrad.

Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S GIESSHÜBLER

SAUERBRUNN

sowohl zur selbständigen Hauscur als namentlich auch zur

Voreur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher (VI.) Seite besonders empfohlen. (1560) 1

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Curs für Hochstickerei.

Die neuesten Stickereien, welche bisher bei den Herren Gričar & Mejač, Prešerengasse, ausgestellt waren, sind vorläufig am Rathausplatz beim Kaufmann Lozar zu besichtigen. (1584)

CAFÉ MAYR.

Neuer, renovierter, vergrösserter Concert-Saal.

Samstag, den 23., und Sonntag, den 24. April

Wiederauftreten

der Wiener Sänger

Franz Meier

und (1576)

Elise Hofer.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 40 kr.

Heinrich Kenda, Laibach
grösstes Lager und Sortiment aller
Cravatten-Specialitäten.

(2144) 50 Fortwährend Cravatten - Neuheiten.

Zwei sehr schöne Wohnungen,

eine mit fünf Zimmern subigasse Nr. 3 und eine mit vier Zimmern Maria Theresien-Strasse Nr. 4, beide mit complet eingerichtetem Badezimmer, sehr geräumigem Zugehör, Gartenanteil und elektrischer Beleuchtung. — Nähere Auskunft beim Hausmeister im betreffenden Hause. (1491) 3-2

Sonnenschirme

in reichster Auswahl
empfiehlt
zu billigsten Preisen

L. Mikusch

Laibach

Rathausplatz 15



(1088) 20-9

GEGEN KATARRE
HUSTEN, HEISERKEIT, ASTHMA ETC.
DAS ANERKANNTE BESTE:
GLEICHENBERGER
CONSTANTIN- u. EMMA-QUELLE.

(1186) 8-5



Ausgezeichnet
mit 80 ersten Preisen

Fattingers
weltberühmte

Fleischfaser- Hundekuchen

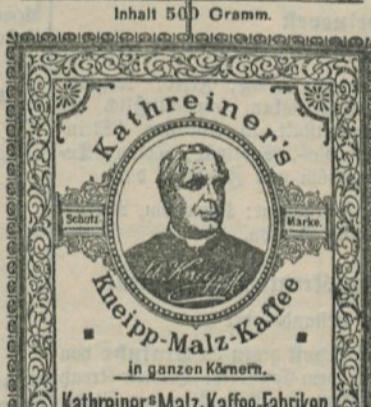
sind das anerkannt beste, gesündeste, reinlichste und billigste Futter für Hunde aller Rassen. Preis pr. 50 Kilo 11 fl. 5 Kilo-Postpaket fl. 1-50. Prospekte, auch über Fattingers vielzahl ausgezeichnetes Geflügelfutter, Weichfutter für Vögel etc. gratis und franco.

Niederlage: Peter Lassnik in Laibach. (5847) 26-17
Thierfutterfabrik Fattinger & Co.
Wien, IV. Wiedner Hauptstrasse 3 (Resselgasse 5).

ECHT

Preis per Paket 15 kr. (50 Heller).

Inhalt 500 Gramm.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken

Wien-München.

Im eigenen Interesse wolle man nur diese
Originalpakete verlangen und annehmen.

(5988) 15-5

Waffenfabrik Steyr

Neue Fahrschule:
Maria Theresien-Strasse.
Gute Reparatur-Werkstätte.
Alle Zubehör-Artikel.

Alleinvertreter für Kroatien:
Franz Kaiser
LAIBACH
Schellenburggasse 6.

(1086) 5

Waffen- und Opel-Räder
Präcisionsfabricate I. Ranges.

Course an der Wiener Börse vom 22. April 1898.

Nach dem offiziellen Tagesblatt.

Allgemeine Staatschuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
5% Einheitliche Rente in Noten verg. Mai-November	101.20	101.40	Vom Staate zur Zahlung gewöhnliche Eisenb.-Prior. Obligationen.	101.15	101.25	Eisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10% F. St.	117—	118—	Pfandbriefe (für 100 fl.).	98.70	99.60	Aktion von Transport- Unternehmungen	
„ Silber verg. Jänner-Juli	101.10	101.30	Eisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	120.53	121.40	Höher. allg. St. in 50 fl. verl. 4%	120.50	121.—	(per Stück).	1660	1670	Erzhalter Kohlenw.-Gef. 70 fl.	178.—
1854er 4% Staatslo. 250 fl.	101.10	101.30	163— 164—	120.53	121.40	bto. Brüm.-Schlo. 8% I. Em.	117.75	118.50	Waffens.-G. Ost. in Wien, 100 fl.	256—	258—	Wagen-Leihanst., Mfg. in Wien,	304.—
1860er 5% „ ganze 500 fl.	141.80	142.40	Franz-Josef-L. Em. 1884, 4%	99.65	100.65	N.-Österr. Landes-Hyp. Kinst. 4%	99.80	100.80	80 fl.	1695	1697	80 fl.	591.—
1860er 5% „ Gläser 100 fl.	159.50	160.50	Galizische Karl.-Ludwig.-Bahn, diverse Städte 4%	99.25	100.25	Osterr.-ung. Bank verl. 4% . . .	100.40	101.40	Br. Baugesellschaft 100 fl.	104.50	106.50	Deffter, 500 fl. Em.	321.—
1864er Staatslo. 100 fl.	195.50	196.50	bto. bto. 50 fl.	100.40	101.40	Douau.-Dampfschiffahrt-Gef.	101.50	—	Wienerberger Biegel-Aktion-Gef.	584.50	585.50	Dorf-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	3450—
5% Dom.-Pfandb. à 120 fl.	148—	149—	148— (bir. St.) f. 100 fl. R.	99.50	100.50	Dorf-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	68—	69—	Dub.-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	440—	445—	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.M.	3460—
5% Österr. Goldrente, steuerfrei	120.55	120.75	Ung. Goldrente 4% per Tasse	119.80	120—	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1660	1670	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	68—	69—	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	204.25
4% bto. Rente in Kronenwär., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	101.30	101.50	bto. bto. per Ultimo	119.80	120—	Böh. Nordbahn 150 fl.	256—	258—	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	65—	66—	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	205.25
„ bto. bto. per Ultimo	101.30	101.50	steuerfrei für 200 Kronen Nom.	98.85	99.05	Österr. Nordwestbahn 200 fl. S.	1695	1697	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	67.70	68.20	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	206.20
8% Österr. Inbesitzungs-Rente für 200 Kronen Nom.	92.10	92.30	4% bto. St. C. Ul. Gold 100 fl. 4% .	98.85	99.05	Staatsbahn 3% à Frs. 500 p. St.	240.50	241.50	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	68.25	69.25	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	207.25
Eisenbahn-Staatschuldsver- schreibungen.			bto. bto. Silber 100 fl. 4% .	100.10	101.10	Südbahn 3% à Frs. 500 p. St.	252.50	253.50	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	69.30	70.30	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	208.30
Eisabethbahn in G., steuerfrei			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	119.75	120.75	Ung.-galiz. Bahn	108.70	109.70	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	71.75	72.25	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	209.25
(bir. St.), für 100 fl. G. 4%			128.15	129.15	4% Untersteiner Bahnen	99.50	100—	Tramway-Gef. Br. 170 fl. S. B.	207.50	208.50	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	72.25	
Grundentl.-Obligationen						bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	125.80	126.80	Tramway-Gef. Br. 1887, 200 fl.	490—	492—	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	73.25
(für 100 fl. C.M.).						bto. bto. per Ultimo 1876	121.30	122.30	Tramway-Gef. Br. 1887, 200 fl.	122.60	123.60	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	74.25
8% Staatschuldsverschreibun- gen abgestemp. Eisenb.-Aktionen.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	128.15	129.15	Ango.-Dest. Bank 200 fl. 60% G.	153.60	154.60	Industrie-Aktionen	212.50	213.50	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	75.25
Eisabethbahn 200 fl. C.M. 5%			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	129.50	130.50	Bauverein, Wiener, 100 fl.	257.50	258.50	(per Stück).	214.50	215.50	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	76.25
Ung.-galiz. (100 fl. f. 5% .)			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	129.50	130.50	Creditbank, Allg. öst. 200 fl. S. 40%	452—	454—	Bauver. 100 fl.	113.50	115.50	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	77.25
4% kroatische und slavonische .			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	129.75	130.75	Depositenbank, Allg. ung., 200 fl. .	347.25	347.75	Eigentl. Eisen- und Stahl-Ind.	113.50	115.50	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	78.25
Goldbahn 4% in Kroonenv. steuerl. (bir. St.), für 200 fl. R.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—	Eigenbahns.-Veibg., Erste, 80 fl.	367—	368—	Eigentl. Eisen- und Stahl-Ind.	114.50	116.50	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	79.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—	Eigenbahns.-Veibg., Erste, 80 fl.	220—	224—	Eigenbahns.-Veibg., Erste, 80 fl.	122.50	123.50	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	80.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—	Eigenbahns.-Veibg., Erste, 80 fl.	252—	255—	Eigenbahns.-Veibg., Erste, 80 fl.	97—	98—	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	81.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—	Hypothek. Ost., 200 fl. 25% G.	259—	260—	Montan-Brauerei 100 fl.	142.50	143—	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	82.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—	Hypothek. Ost., 200 fl. 25% G.	83—	85—	Montan-Brauerei 100 fl.	152.35	152.85	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	83.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—	Länderbank, Ost., 200 fl.	215.25	218.75	Prag.-Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	725—	728—	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	84.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—	Desterr.-ungar. Bank 600 fl.	915—	917—	Salgotz-Tarz. Steinbohlen 60 fl.	595—	600—	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	85.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—	Unionbank 200 fl.	290.75	291.75	„Schloßmühle“ 200 fl.	213—	215.50	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	86.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—	Verlehrsbank, Allg. 140 fl.	172—	173—	„Steierm.“ 200 fl.	170—	171—	Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	87.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	88.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	89.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	90.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	91.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	92.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	93.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	94.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	95.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	96.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	97.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	98.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	99.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	100.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	101.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	102.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	103.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	104.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	105.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	106.25
100 fl. Nom.			bto. bto. à 50 fl. f. 5% .	130—	131—							Gold.-Tepl. Eisenb. 300 fl.	107.25
100 fl. Nom.			bto. bto.										